



# info

## Liebe Mitglieder und Gönner

Der Verein Pro Riet Rheintal bezweckt die Erhaltung und Bereicherung der Rheintaler Kulturlandschaft. So vielfältig diese Landschaft ist, so unterschiedlich sind auch die von Pro Riet angestrebten Lebensräume und die geförderten Artengruppen. Es finden sich dabei Lebewesen von Feuchtgebieten ebenso wie Arten der normalen Landschaft in der Landwirtschaftszone.

Dieses Spektrum von den nassen Lebensräumen der Torfstichlandschaft Bannriet-Spitzmäder bis zu den Lebensräumen in der Feldflur zeigen die beiden Hauptartikel des neuen Pro Riet Info: Im Bannriet konnten wir während fünf Jahren einen neuartigen Gewässertyp austesten (Seite 2-3). Und wir berichten über den Stand des Förderungsprojekts für Schleiereule und Turmfalke (nebenan).

Die Webkameras aus den Nistkästen von Turmfalke und Schleiereule zeigen in der jetzigen Jahreszeit keine Jungvögel mehr. Doch vielleicht besuchen Sie dennoch bei Gelegenheit unsere Homepage und stöbern dort im Förderungsprojekt. Sie finden spannende Bilder und Erläuterungen, was sich 2009 in den Nistkästen zugetragen hat: [www.pro-riet.ch](http://www.pro-riet.ch).

Wir wünschen Ihnen beim Lesen viel Vergnügen.

*Vorstand Verein Pro Riet Rheintal*

## Bericht aus dem Förderungsprojekt Erfolgreiche Brutsaison von Schleiereulen und Turmfalken



*Turmfalkenberingung  
in Diepoldsau.*

**Seit 2007 setzt der Verein Pro Riet Rheintal gemeinsam mit der Schweizerischen Vogelwarte Sempach und interessierten Landwirten ein Förderungsprojekt für Schleiereule und Turmfalke um.**

### Grosszügiges Nistkastenangebot

Beide Vogelarten sind typische Gebäudebrüter, die in modernen landwirtschaftlichen Bauten kaum mehr geeignete Brutplätze finden. Aus diesem Grund wurden im Projektgebiet zwischen Diepoldsau und Oberriet in Landwirtschaftsgebäuden 160 Nistkästen aufgehängt, die sich als Brutplätze für beide Arten eignen. Vom guten Nistplatzangebot profitiert vor allem der Turmfalke, der seit Projektbeginn konstant mit 25 bis 30 Bruten präsent war. Die seltene Schleiereule war jeweils mit eins bis zwei Bruten vertreten. Zwei frei zugängliche Webkameras im Internet ermöglichen ungewohnte und interessante Einblicke ins Fortpflanzungs- und Brutverhalten beider Arten ([www.pro-riet.ch](http://www.pro-riet.ch)). Die Webkamera-Bilder der diesjährigen Schleiereulenbrut haben in den heimischen

Stuben Beachtung gefunden, sogar in einem amerikanischen Internetforum wurden sie eifrig diskutiert. Über den Öffentlichkeitswert hinaus sind die Kameras wertvolle Planungsinstrumente für das Projekt. Sie erlauben eine genaue Bestimmung des Eiablage- und Schlupfzeitpunkts und machen somit eine Altersbestimmung der Nestlinge möglich.

### Nistkastenkontrollen und Beringung

Um Schleiereule und Turmfalke gezielt fördern zu können, sind Informationen über deren Fortpflanzungserfolg unerlässlich. Aus diesem Grund werden alle Nestlinge in den Nistkästen des Projektgebiets beringt. Die Beringung ist für die Bevölkerung meist die





einzigste Gelegenheit, kleine Schleiereulen und Turmfalke zu Gesicht zu bekommen. Deshalb fanden dieses Jahr zwei gut besuchte öffentliche Beringungsanlässe auf dem Hof von Peter Kuster in Diepoldsau (Turmfalke, 4 Jungvögel) und auf dem Hof Steigmatt bei Familie Fritsche (Schleiereule, 6 Jungvögel) statt.



### Gern gesehene Gäste

Schleiereule und Turmfalke sind gern gesehene Gäste auf dem Bauernhof, denn beide sind geschickte Mäusejäger. Man schätzt, dass ein ausgewachsener frei lebender Turmfalke ca. drei bis vier Mäuse pro Tag frisst. Eine Brut mit vier Nestlingen kurz vor dem Ausfliegen benötigt zusätzlich über 20 Mäuse pro Tag. Ähnlich sehen die Werte für die Schleiereule aus. Ausgewachsene Tiere benötigen täglich etwa vier Mäuse, grosse Nestlinge etwa deren drei. Die Anzahl Junge in einer Brut hängt bei der Schleiereule stark vom Nahrungsangebot ab und schwankt von vier bis sieben Jungtieren. Unter besonders günstigen Bedingungen brüten Schleiereulen sogar zwei Mal in einer Saison.

### Ökologische Aufwertungen für Schleiereule und Turmfalke

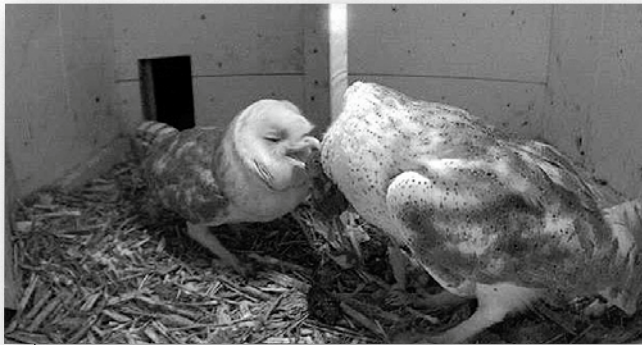
Mit dem Anbringen von Nistkästen ist ein wesentlicher Schritt für die Erhaltung der beiden Arten getan. Um die Lebensbedingungen von

Schleiereule und Turmfalke weiter zu verbessern, initiiert und unterstützt das Projekt die ökologische Aufwertung von Kulturland (z. B. Anlegen von Blumenwiesen, Pflanzen von einheimischen Sträuchern). Neben Schleiereule und Turmfalke werden von diesen Massnahmen auch zahlreiche andere Tierarten profitieren, zum Beispiel Schmetterlinge, Feldhase oder Wiesel.

Für die kommende Feldsaison suchen wir zur Verstärkung des Beringerteams einen Vogelliebhaber oder eine Vogelliebhaberin aus der Region, der/die in ihrer Freizeit einen Teil der Beringungsarbeit übernehmen kann. Die Einführung in die verantwortungsvolle Arbeit übernimmt die Vogelwarte Sempach.

Nähere Infos erhalten sie bei Ivo Moser, Verein Pro Riet Rheintal, Telefon 071 750 08 30.

Schleiereulen-Nestlinge, für ein Mal ganz nah: öffentliche Beringung auf dem Hof Steigmatt.



Zur Paarbindung wird das Schleiereulenweibchen vom Männchen gefüttert.



Erfolgreiche Schleiereulenbrut auf dem Hof Steigmatt mit 6 flüggen Nestlingen.

## Fünfjahresversuch für ein neues Lebensraumelement

# Die Stauwiesen im Bannriet bewähren sich

Das Naturschutzgebiet Bannriet (Altstätten) ist ein Amphibienlaichgebiet und zugleich Flachmoor von nationaler Bedeutung. Seit 2005 staut man einige Streueflächen im Sommerhalbjahr ein und bekommt so neuartige Gewässer. Eine Erfolgskontrolle zeigt den positiven Nutzen für das Gebiet.



Die ausgewählten Streueflächen sind in ihrer Vegetation relativ artenarm und liegen in der topographisch abwechslungsreichen Torfstichlandschaft so tief, dass sie sich einstauen lassen. Dazu wurde jeweils der bestehende Überlauf eines Torfstichgrabens mit einem Rohraufsatz bis zu einem Meter höher gelegt. Das Niederschlagswasser hebt den Wasserspiegel allmählich bis zum eingestellten Maximalpegel, die Stauwiesen stehen dann in den meisten Fällen 20-40 cm unter Wasser. Die von Frühling bis Herbst eingestaute Fläche beträgt über 120 Aren, aufgeteilt auf neun verschiedene Stauwiesen.

### Neuartiger Lebensraum im Bannriet

Im Vergleich zu den Torfstichgräben bieten die Stauwiesen neuartige Qualitäten als Gewässer: Sie sind flächig ausgebildet anstelle des linearen Charakters. Sie weisen im Wasser Bewuchs auf und verfügen damit über reichhaltige Deckungsstrukturen, sind aber dennoch ausreichend besonnt und können sich dank der geringen Tiefe gut erwärmen. Im Weiteren haben sie eine geringe Dichte von Fressfeinden, da der Wasserkörper im Herbst zum grössten Teil abgelassen wird. So können zum Beispiel räuberische Libellenlarven nur noch im verbleibenden Torfstichgraben überleben.

Kaum ein Zufall: Der Weissstorch bezog eine nahe gelegene Horstunterlage.



Sommer: Blick über zwei Stauwiesen.



September: Die Schlickflächen sind für Limikolen ein Eldorado.



März: An Binsenhorsten überwintern die Eier der Heidelibellen.

### Wem sollen die Stauwiesen nützen

Anlass für die Einrichtung der Stauwiesen war der Laubfrosch, der im Raum Bannriet-Burst nur noch in wenigen Einzeltieren lebt. Aber auch der Kammolch, der Teichmolch und die Gelbbauchunke als weitere Amphibien sollen von den neuen Gewässern profitieren. Die Stauwiesen sollen zudem die seltenen Libellenarten Kleine Binsenjunfer und Sumpf-Heidelibelle fördern. Diese überwintern nicht wie die meisten Libellen im Larvenstadium, sondern im austrocknungsresistenten Eistadium. Ihre Eier legen sie an Binsenhalme, die man über Winter

stehen lässt. Als weiterer Effekt der Stauwiesen sollte der Goldrutenbestand in einer Fläche geschwächt werden.

### Erfolgskontrolle 2005-2009

In den Stauwiesen wurde die beachtliche Zahl von 30 Libellenarten beobachtet. Eine zu Beginn lecke, später abgedichtete Stauvorrichtung zeigte eindrücklich, wie die Libellenzahl mit der vergrößerten Stafläche direkt anstieg. Für die Sumpf-Heidelibelle haben die Stauwiesen unterdessen eine grosse Bedeutung als Fortpflanzungsort erlangt, und auch die Kleine Binsenjunfer wurde mehrfach gesichtet. Die

Streuflächen neben den Stauwiesen wurden feuchter, wovon die Sumpfschrecke profitierte.

Sieben Amphibienarten konnten in den Stauwiesen nachgewiesen werden. Grosse Bedeutung haben die neuen Gewässer unterdessen für Kammolch, Teichmolch und Wasserfrosch. Beim insgesamt extrem kleinen Bestand des Laubfroschs gelang bisher leider keine Förderung, obschon Rufer in den meisten Stauwiesen mindestens einmal zu hören waren. Die Gelbbauchunke – im Riet extrem selten – nahm die Stauwiesen nur ausnahmsweise als Rufgewässer an. Umso regelmässiger suchen dafür Weissstorch und Graureiher die Stauwiesen zur Nahrungssuche auf. Seit 2006 – ein Jahr nach der Einrichtung der Stauwiesen – brütet in 50 Metern Entfernung jährlich ein Weissstorch-Paar.



Sumpf-Heidelibelle auf Binsenblüten.

Wenn das Wasser im Herbst abgelassen wird, liegt ein Teil der Stauwiesen als vegetationslose Schlickfläche da – ein wahrlich gefundenes Fressen für Limikolen. Die Wiesen dienen nun als Rastplatz und Nahrungsraum für Bekassine und Waldwasserläufer. Auf der Liste der beobachteten Arten stehen auch Grünschenkel, Kiebitz, Nachtreiher, Seidenreiher und Silberreiher. Bei den Goldruten ist die erhoffte Schwächung eingetreten, wegen undichter Stauvorrichtungen allerdings noch nicht so erfolgreich wie erhofft.

### Weiteres Vorgehen

Die Versuchsjahre haben so gute Ergebnisse erzielt, dass die Stauwiesen weitergeführt werden sollen. Der Staufahrplan wird beibehalten, gewisse Mängel und Lecks der improvisierten Stauvorrichtungen werden durch feste Stauvorrichtungen behoben. Der Lebensraum von Stau- oder Flutwiesen wäre auch in anderen Schutzgebieten interessant, doch nicht überall ist die Topographie für den Rückstau von Wasser so geeignet wie im Bannriet.





Übrigens ...



## ... Stand des Projekts Schollenmühle

Das Projekt Schollenmühle besteht bekanntlich aus drei Teilen: 1. die Sicherung von Gebäuden, 2. Umweltbildung / Natur- und Torfkultur, 3. ökologische Aufwertungen. Im Rahmen der Finanzbeschaffung zeigte sich, dass die Umsetzung des Gesamtprojekts nicht möglich ist. Der Verein Pro Riet Rheintal verkleinerte daher den zweiten Projektteil um einige Positionen und erzielte damit wesentliche Einsparungen. Das reduzierte Projekt ist trotzdem in sich abgerundet und wird für Natur und Mensch eine Bereicherung des Gebietes bringen.

Die Finanzbeschaffung für das reduzierte Projekt ist noch im Gang. Obschon die Finanzierung bis jetzt nicht gesichert ist, sind wir zuversichtlich, dass die nötigen Mittel beschafft werden und das Projekt demnächst realisiert werden kann. Gerne nehmen wir auch private Spenden für das Projekt entgegen. Möglichkeiten erfahren Sie auf unserer Homepage [www.pro-riet.ch](http://www.pro-riet.ch), wo sich auch der detaillierte Projektbeschrieb herunterladen lässt.

Die Finanzbeschaffung für das reduzierte Projekt ist noch im Gang. Obschon die Finanzie-

## ... Bannrietgraben revitalisiert

Der Bannrietgraben entspringt im Naturschutzgebiet Bannriet in der Nähe der Schollenmühle. Bis zur Unterquerung der Ochseggasse fliesst er durch das offene Landwirtschaftsland, von da an wird er auf der Südseite von einem Windchutzstreifen und einer Meliorationsstrasse begleitet. Im September 2009 wurde der Bannrietgraben zwischen Bannriet und Ochseggasse revitalisiert. Auf den 235 Metern Länge wurden die Kanalsohlenplatten entfernt. Der Graben hat nun eine Kiessohle und verfügt über unter-

schiedliche Wassertiefen und -breiten. Richtungsänderungen und Hindernisse im Bachlauf sorgen ökologisch wie auch optisch für eine grössere Vielfalt.

Die Revitalisierung erfolgte im Rahmen eines gemeinsamen Projektes des Vereins Pro Riet Rheintal mit der Melioration der Rheinebene. Weitere Gewässer bzw. Abschnitte werden folgen.



Die Schleiereule: Ständiger Gast in der Schollenmühle.

## ... Voranzeige: Hauptversammlung 2010

Die nächste Hauptversammlung findet statt am 10. März 2010 um 19.30 Uhr. Als Versammlungsort haben wir neu den Ribelhof in Lüchingen ausgewählt. Wir bitten Sie bereits heute, den Termin zu reservieren. Eine separate Einladung mit Traktandenliste folgt im Februar.

gen ausgewählt. Wir bitten Sie bereits heute, den Termin zu reservieren. Eine separate Einladung mit Traktandenliste folgt im Februar.



Fast 150 Leute nahmen an der letzten Mitgliederexkursion ins Kloster Maria Hilf in Altstätten teil.

Verein  
**PRO RIET**  
R H E I N T A L

Verein Pro Riet Rheintal  
Ignaz Hugentobler, Präsident  
Schwalbenweg 16, 9450 Altstätten  
Telefon 071 750 08 30  
[www.pro-riet.ch](http://www.pro-riet.ch)

